

„Die Zukunft willkommen heißen“ – Digital Medien in der
Stadtbibliothek Stuttgart

Bibliotheks-kongress Mailand 2014

Vor 3 Jahren hat die Stadt Stuttgart 79 Millionen Euro in eine neue Bibliothek investiert. Im Vorfeld sind wir oft gefragt worden: Hat die Bibliothek wirklich noch eine Zukunft angesichts der digitalen Entwicklungen? Ein teures Haus voller toter Bäume in Gestalt von Papier, Pappe und Regalbrettern? Angeblich ist jede Information im Internet ja für jeden frei und jederzeit unabhängig von Öffnungszeiten verfügbar. Gleichzeitig wird das physische Buch totgesagt...

Gestatten Sie mir einen der leidenschaftlichsten Advokaten für das Buch und die Bibliotheken hier zu Wort kommen lassen:

Umberto Eco: Er prophezeite schon immer dem Buch eine große Zukunft. Auf die besorgte Frage ob die berufsmäßigen Propheten des Davoser Weltwirtschaftsgipfel den recht hätten als sie schon 2008 vorhersagten dass das Buch verschwinden würde antwortete Eco:

„Eigentlich gibt es zu dem Thema recht wenig zu sagen. Durch das Internet sind wir in das Zeitalter des Alphabets zurückgekehrt. Wenn wir je geglaubt hatten, wir seien in eine Kultur des Bildes eingetreten, so führt uns der Computer wieder zurück in die Ära Gutenberg, und heutzutage sieht sich jedermann gezwungen zu lesen. Zum Lesen braucht man einen Datenträger. Der Computer allein kann dieser Träger nicht sein. Setzen Sie sich zwei Stunden an den Computer und lesen Sie einen Roman, und Sie bekommen Augen wie Tennisbälle. Ich habe zuhause eine Polaroid-Brille, um die Augen vor den schädlichen Flogen längerer Bildschirmlektüre zu schützen. Außerdem ist der Computer auf Stromversorgung angewiesen,

man kann ihn also nicht in der Badewanne lesen und auch nicht im Bett auf der Seite liegend.

...und weiter: Das Buch hat sich vielfach bewährt und es ist nicht abzusehen, wie man zum selben Zweck etwas Besseres schaffen könne als eben das Buch. Vielleicht wird es sich in seinen Komponenten weiterentwickeln, vielleicht werden seine Seiten nicht mehr aus Papier sein. Aber es wird bleiben was es ist.“

Wir pflichten ihm bei: Das Buch hat eine Zukunft, auch und ausdrücklich das gedruckte Buch. Um seinen Fortbestand muss man sich aus unserer Sicht nicht ernsthaft Gedanken machen und wir sehen auch die Buchkultur nicht wirklich bedroht.

Vielmehr beschäftigt uns der Wandel der Lesekultur. Die öffentlichen Bibliotheken haben Leseförderung seit vielen Jahren zu ihrer Kernaufgabe gemacht und in den vielfältigsten Programmen umgesetzt. Unser Ansatz in Stuttgart ist, die Kompetenz im Umgang mit der Medienwelt zu stärken, nicht nur in der klassischen Leseförderung für Kinder und Jugendliche, sondern auch in der Initiierung eines kritischen Diskurses über die digitalen Entwicklungen.

Wir haben uns für den zusammenführenden Begriff „digitale Lesekompetenz“ entscheiden, der die Fähigkeit des Lesens und Verstehens auf jede Form von Text bezieht, gleichgültig in welcher medialen Form er erscheint.

Die Vermittlung digitaler Lesekompetenz knüpft an die traditionelle Aufgabe der Bibliothek an Lesekompetenz zu fördern und verbindet diese mit der Kompetenz die virtuelle Welt zu begreifen.

Dieser neue Schwerpunkt unserer Arbeit ist auch vor dem Hintergrund zu sehen dass bei uns Printmedien nie konträr zu digitalen Quellen bewertet werden, sondern sie stehen

gleichberechtigt nebeneinander und Inhalte und Relevanz entscheiden über ihre Präsenz in der Bibliothek.

Die traditionelle Rolle, jedermann Zugänge zu Wissensquellen zu ermöglichen, galt lange Zeit als unser Alleinstellungsmerkmal. Die digitale Revolution hat die Anforderungen an die Bibliotheken nun grundlegend verändert. Aus unserer Sicht geht es inzwischen weniger um die Verfügbarkeit von Information, sondern zunehmend um die Orientierung in der virtuellen Welt. Die Fähigkeit relevante Informationen zu identifizieren, diese zur Erweiterung der eigenen Qualifikation zu nutzen und zur Grundlage von verantwortungsbewusstem Handeln zu machen, halten wir für eine zentrale Schlüsselqualifikation.

In diesem Spannungsfeld haben wir uns bewusst zwischen Tradition und Innovation positioniert. Unsere neue Stadtbibliothek Stuttgart – und damit meine ich nicht nur das neue Haus am Mailänder Platz

sondern auch alle 17 Stadtteilbibliotheken und auch die beiden Bücherbusse - versteht sich als neues geistiges und kulturelles Zentrum für die Stadt, das offen und flexibel die Leitlinien der Stadt für das Zusammenleben der Bürger aufgreift und in neue Angebote umsetzt.

Sie ist vernetzt mit allen Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt und ein Forum in dem Menschen ihr Wissen erweitern, teilen oder tauschen können.

Um die Reflektion über die medialen Entwicklungen zu fördern, haben wir in der neuen Bibliothek am Mailänder Platz den SHOWROOM eingerichtet, ein digitales Laboratorium, das die Beschäftigung mit den aktuellen Themen an hochwertigen, leistungsstarken Computern ermöglicht.

In zahlreichen Stadtteilbibliotheken gibt es dafür die Lernstudios

die unter anderem die Erprobung neuer Informationstechnologien ermöglichen. Die Sicherheit im Netz, didaktisch wertvolle Computerspiele als Alternative zu Gewaltspielen oder der Umgang mit den vielfältigen Readern, Tablets oder Smartphones sind nur einige Themen, die wir unseren Besuchern anbieten.

Ende letzten Jahres haben wir weitere 69 Netbooks in unseren Stadtteilbibliotheken in Betrieb genommen und damit die Zahl der mobilen Internetplätze in der Stadtbibliothek vervielfacht.

Sie konnten mit dem Preisgeld angeschafft werden, das die Stadtbibliothek Stuttgart erhalten hat, als sie heute vor genau einem Jahr als Bibliothek des Jahres ausgezeichnet worden ist.

Die Begegnung mit ausgesuchten Experten aus dem Bereich der Netzkunst, die Zusammenarbeit mit dem Chaos Computer Club in Stuttgart, die Beteiligung an medienpädagogischen Projekten wie „One Week no Media“ oder „Safer Internet Day“ macht aktuelle Entwicklungen in der digitalen Welt für alle transparenter und real erfahrbar.

Überraschend für uns ist das Bedürfnis vieler Menschen sich in realen Räumen zu treffen und nicht in den virtuellen Chatrooms. Wir ermöglichen beispielsweise Code for Germany –ein offenes Treffen in der Bibliothek zu organisieren. Das Open Knowledge Lab Stuttgart beschäftigt sich mit aktuellen Themenfeldern wie Open Data, Transparenz und Civic Tech. Im monatlichen Treffen sollen von interessierten Bürgern gemeinsam Ideen entwickelt und praktisch erforscht werden, wie Technologie dabei helfen kann, die Stadt und Nachbarschaft zu verbessern. Alle, die sich für neue Anwendungen begeistern können und sich in ihrer Stadt aktiv mit einbringen möchten, sind herzlich eingeladen, Teil des Netzwerks zu werden und mitzumachen.

Sehr erfolgreich sind Kryptographie-Workshops

In denen gezeigt wird wie Verschlüsselung tatsächlich funktioniert, wie man sicher kommuniziert und wie die eigenen Geheimnisse erfolgreich verteidigt werden können.

Für 2015/16 haben wir ein mehrtägiges Festival mit dem Themenschwerpunkt „Virtual Reality – Augmented Reality“ geplant. Dabei stehen die sogenannten Wearables wie Google Glas und Oculus Rift im Mittelpunkt. Erprobungsstationen werden dafür aufgebaut und die Experten des "Virtual Reality Lab" des Fraunhoferinstituts Stuttgart werden Möglichkeiten und Risiken dieser Technologie aufzeigen. Aber auch die philosophischen und soziologischen Fragen, die dieses Thema aufwirft, werden diskutiert.

Zurzeit ist dieses Aufgabenfeld sicher der anspruchsvollste Teil unseres Profils aber auch das am weitesten in die Zukunft gerichtete. Es sichert mit seinen besonderen Angeboten auch immer wieder unsere starke Position im Netzwerk der Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt.

Die Bibliothek nimmt als reales Haus in der Kommune zunehmend eine zentrale Funktion ein. Wurden früher Kirchen in die Mitte der Stadt gebaut, so sind es heute häufig die Bibliotheken, die nun bewusst im Zentrum neuer städtebaulicher Entwicklungen stehen.

Ranga Yogeshwar, der bekannte Wissenschaftsjournalist formulierte in es in einem Vortrag treffend:

„ Gerade als Orte haben Bibliotheken besondere Qualitäten. Wir hängen doch nicht nur alle isoliert vor Bildschirmen. Wir sind soziale Wesen und brauchen gemeinsame Orte. Diese Funktionen erfüllen Bibliotheken.

Wir glauben, es wird sehr schwer sein uns diese Rolle zu nehmen und sie weist für uns in eine gesicherte Zukunft.

Ich erwähnte es bereits, die Stadtbibliothek ist ein System von 17 großen und kleinen Stadtteilbibliotheken mit der inzwischen weltweit bekannten Zentralbibliothek am Mailänder Platz, die heute vor 3 Jahren eröffnet wurde. Wir haben 2,7 Millionen Besucher im Jahr und sind damit die meistbesuchte Kultureinrichtung der Stadt – mehr Bürger kommen in die Bibliothek als zum Stuttgarter Fussballclub VFB – auch schon, als er viel besser gespielt hat!

Wir haben 1,29 Millionen Medien in allen Formen, natürlich Bücher, Zeitschriften und Zeitungen aber auch CDs und DVDs und Originalgraphiken.

Unsere Medien sind real und digital und sind 2014 mit 6,25 Mio Entleihungen intensiv genutzt.

Hinzu kommen fast 5000 Veranstaltungen, Ausstellungen und Führungen im Jahr.

Besonders die Veranstaltungen in der Zentralbibliothek werden häufig mitgeschnitten und als Podcasts zum Nachhören auf unserer Homepage angeboten. 150 000 Downloads belegen, dass sehr viele Menschen dieses Angebot nutzen und auch nachdem sie die Stadt verlassen haben, die digitalen Angebote der Stadtbibliothek Stuttgart weiterhin nutzen.

Besucher werden in der Zentralbibliothek von 16 großen Bildschirmen der Galerie b empfangen. Hier zeigen wir Netzkunst und präsentieren sowohl preisgekrönte baden-württembergische Autoren als auch die Lesungen junger noch unbekannter Autoren, um sie einem breiteren Publikum bekannt zu machen.

Unter dem zentralen Begriff „Expanded Library“ betreiben wir die dynamische Verknüpfung des realen Ortes Bibliothek mit den Knotenpunkten im virtuellen Netz.

Die Veranstaltungsarbeit, die Themen aus unseren Medien aufgreift und zu erlebbaren Lesungen, Diskussionen, Workshops, Festivals, Wortkunstperformances + interkulturellen Begegnung macht, hat einen deutlichen Schwerpunkt auf die digitalen Medien und deren Kultur bekommen

Die Bilder der neuen Stuttgarter Bibliothek mit dem beeindruckenden Lesesaal und seinen vielen, bunten Buchrücken gehen um die Welt.

Die Präsenz der digitalen Angebote ist an vielen Stellen ebenfalls zu entdecken. Augenfällig für alle Besucher sind die großen interaktiven Infostelen an den vier Eingängen und gegenüber den Aufzügen auf jeder Ebene. Durch die strenge Symmetrie der neuen Bibliothek fällt die Orientierung nicht leicht und wir ermöglichen mit den großen Interaktiven Touchscreens den Besuchern auf spielerische Weise einen Überblick zu gewinnen.

Manchmal sind die Anfragen nach Führungen so groß, dass wir es nicht schaffen alle Besuchergruppen persönlich durch die Bibliothek zu führen. Die Audioguides sind auch da die kleinen elektronischen Helferlein im Alltag.

Anspruchsvoller ist ein künstlerischer Videoguide, den wir im vergangenen Jahr mit der Filmakademie Baden-Württemberg realisiert haben. Er nimmt die Besucher mit auf einen virtuellen und realen Literaturspaziergang durch die Bibliothek, bei dem die Grenzen zwischen Film und Realität verschwimmen. Man kann ihn auf dem eigenen Smartphone oder Tablet sehen oder ein Gerät in der Bibliothek leihen. „Worte und Taten“ – so heißt das Projekt - ist der Versuch Wissen auf ganz neue Weise zu vermitteln und dabei aktuelle technische Möglichkeiten zu nutzen um Inhalte erfahrbar zu machen, sie innovativ, visuell interessant und erlebnisorientiert aufzubereiten.

Dieses innovative Filmprojekt ist auch im Kontext zu unserem Bestandsschwerpunkt Medium Film zu sehen.

Mit der Eröffnung des neuen Hauses haben wir einen neuen Schwerpunkt auf den Film gelegt.

In diesem Rahmen sind wir eine Kooperation mit dem Stuttgarter Trickfilmfestival eingegangen. In der Online Animation Library können unsere Besucher in der Bibliothek alle Festivalbeiträge anschauen, während des Festivals sind die Beiträge auch einen gewissen Zeitraum online für die Bibliotheksnutzer zu sehen. Dieses Angebot gibt es nur in der Stadtbibliothek Stuttgart.

Unsere Musikbibliothek gehört zu den größten und professionellsten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Mit dem Umzug in die neue Bibliothek sind zahlreiche neue, insbesondere digitale Angebote hinzu gekommen.

Das „Silent Piano“, das mitten zwischen den Regalen steht, ermöglicht unseren Besuchern ungestört ihre ausgewählten Noten anzuspielden.

Im Klangstudio, ebenfalls auf der Ebene der Musik ermöglicht eine einfach zu bedienenden Software die eigene Komposition gleich als Notendokument und Audiodatei zu erstellen.

Die Digitalisierung von mitgebrachten Schallplatten ist nach einer kurzen Einführung auch für alle Besucher der Musikbibliothek inzwischen leicht zu bewerkstelligen.

Auf die umfangreichen Datenbanken komme ich gleich noch zu sprechen.

Im wahrsten Sinne des Wortes augenscheinlich sind auch unsere Arbeitsplätze für die Menschen, die eine Sehbehinderung haben. Sie finden dort einen Bildschirm, der mit beliebig vergrößerter Ansicht sowohl Dokumente als auch

Screens zeigt. Zusätzlich experimentieren wir mit einem besonderen Scanner, der Textdokumente in Sprache übersetzt, sozusagen mit einem elektronischen Vorleser. Diese technischen Möglichkeiten sollten Menschen mit einem Handicap die Nutzung der Bibliothek erleichtern. Wir hoffen sehr, dass wir damit einen großen Schritt in Richtung Inklusion vorankommen.

Hier sehen Sie die analoge und die digitale Variante des schwarzen Brettes, bei dem Sie einen Partner zum Musizieren oder auch zum Sprachen lernen finden können. Das ist ein Angebot, das unseren umfangreichen Bestand an Sprachkursen perfekt ergänzt und das es schon sehr lange bei uns gibt. Nicht wenige Lernpartnerschaften sind langjährige Freundschaften und manchmal auch Liebesgeschichten geworden.

Neben vielen was ich Ihnen gezeigt habe gibt es aber noch eine Fülle von Angeboten die ausschließlich digital sind.

Sie präsentieren wir in einer virtuellen – wenn Sie so wollen – 18. Stadtteilbibliothek – unserer e-Bibliothek.

Wie etwa das e-Learning Portal, ein virtueller Lernraum in dem Sie zuhause rund um die Uhr Lernprogramme im Bereich EDV, Sprachen und Wirtschaft nutzen können..

Das Rechercheportal bietet Zugriffe auf thematische Datenbanken sowie auf große Pressearchive und das Munzinger Archiv. Auch hier ist die Nutzung von zuhause möglich.

In absehbarer Zeit wollen wir auch das Lesen fremdsprachiger Presse für die mobile Nutzung bereit stellen. Die Verhandlungen darüber laufen gerade. Bistlang kann man den Weltgrößte Online-Zeitungskiosk, nur in der Bibliothek

durchstöbern und in hunderten von Zeitungen und Magazinen aus der ganzen Welt den vollständigem Inhalt lesen.

Die NAXOS Music Library ist eine klingende Enzyklopädie für klassische Musik. Sie basiert auf einem Musik-Streaming-Service mit integrierter Musikdatenbank mit über 1,1 Mio. Titeln von mehr als 79.000 CDs. Darüber hinaus sind auch Infotexte zu Werken, Werkanalysen, Biographien, Playlists, digitale Booklets und weitere Features zur Musikinformation zu finden. Erweitert wurde sie kürzlich um die Musikrichtung Jazz

In der e-Bibliothek finden Sie auch unter fachlichen Aspekten für Sie ausgewählte Onlineangebote der Stadtbibliothek Stuttgart sowie Internetlinks nach Themen.

Zentralstes Angebot aber in diesem Bereich ist die sogenannte „Onleihe“ Sie bietet seit 3 Jahren eine Auswahl von 9000 digitalen Medien wie eBooks, ePapers- also elektronischen Zeitschriften und Zeitungen, eAudios und eVideos. Diese Medien können ganz bequem von zu Hause aus entliehen und auf den heimischen PC heruntergeladen werden.

Auch hier bietet die Stadtbibliothek Stuttgart neben den Medien seit Juli eine spezielle Sprechstunde an, bei der man sich mit Fragen und Problemen an einen Experten wenden kann. In der offenen Sprechstunde „Onleihe und E-Book-Reader“ zeigt ein Experte wie die Onleihe mit einem E-Book-Reader verbunden wird und beantwortet Fragen rund um die digitale Ausleihe und den E-Book Reader.

Diese Sprechstunde ist symptomatisch für die Nutzung der e-books! Nicht nur unsere Nutzer tun sich schwer mit der Technik, den Datenschutzthemen und den Beschränkungen in der Nutzung !

Proprietäre Systeme, die nur hauseigene Produkte zulassen, eine Weitergabe an Dritte verhindern, und das Leseverhalten unbemerkt mitprotokolliert ernüchtert den Leser und lässt die Vorteile wie leichten Transport großer Textmengen, frei wählbare Textgröße oder vielleicht auch der Schonung der Umwelt zumindest fragwürdig erscheinen.

Eine Entwicklungen im Bereich der e-books erfüllen alle Bibliotheken zur Zeit mit großen Sorgen: Nach derzeit geltendem Urheberrecht haben Bibliotheken keinen Anspruch darauf, elektronische Medien zu erwerben und anschließend zu verleihen.

Anders als bei physischen Medien wie Büchern, CDs und DVDs erhalten Bibliotheken in Deutschland Lizenzen für E-Books nur dann, wenn sie eine entsprechende Vereinbarung mit den Autoren, Verlagen oder anderen Rechteinhabern schließen. Diese jedoch können frei entscheiden, ob – und unter welchen Bedingungen – sie ein Werk zur Ausleihe über Bibliotheken freigeben. Verleger erhalten damit wesentlichen Einfluss darauf, welche elektronischen Titel im Bestand der öffentlichen Einrichtungen vorhanden sind.

Der ungehinderte Zugang zu Informationen für alle Bürger ist mit der derzeitigen Verfasstheit des Urheberrechtsgesetzes nicht mehr gewährleistet – und das Problem wird sich künftig vergrößern. Denn immer öfter werden Inhalte ausschließlich digital veröffentlicht.

Eine Lösung wäre es, die Ausleihe von E-Books durch eine Novellierung des Urheberrechts der von gedruckten Büchern gleichzustellen.

Öffentliche Bibliotheken hätten dann ein verbrieftes Recht darauf, Lizenzen für elektronische Medien wie E-Books

zu marktüblichen Konditionen erwerben zu können.
Um eine faire Vergütung der Rechteinhaber zu gewährleisten, könnte die Bibliothekstantieme, die Bund und Länder für die Ausleihe gedruckter Medien an Autoren zahlen, entsprechend auf E-Books ausgeweitet werden.

Über diese etwas düsteren Aussichten hilft Umberto Eco hinweg: „ Sollte das Bild- und Tongedächtnis des 20. Jahrhunderts durch einen gigantischen Stromausfall oder auf andere Weise ausgelöscht werden, bleibt uns trotzdem noch das Buch!“